



Ein Mann und sein Eicher

Echte Freundschaft hält ein Leben lang. Das trifft auf auf Friedrich Everding und seinen Schlepper Marke Eicher, Typ Wotan II zu. Seit über 40 Jahren rücken die beiden das Holz im wahrsten Sinn durch dick und dünn.

Ich bin jetzt 73 Jahre alt und mache das schon seit 60 Jahren“, erzählt der gelernte Landwirt. Mit dem Holzrücken im Winter zum Nebenerwerb hat es angefangen, so wie es bei vielen bäuerlichen Betrieben üblich war. Bei ihm kam hinzu, dass sein Bruder ein Holzfuhrgeschäft hatte. Friedrich oder besser Fritz Everding – so nennt man ihn in seinem Heimatort Probsthagen im Landkreis Schaumburg in Niedersachsen – trat in die kleine Landwirtschaft ein, die sein Vater in den frühen 1950er Jahren aufzubauen begann. Der damals 18-jährige war die treibende Kraft dafür, dass ein Claas-Mähdrescher angeschafft wurde. „Später hatten wir immer zwei Claas-Maschinen für den Lohndrusch in Betrieb“, erzählt Everding, der den Betrieb vom Vater übernahm und seitdem stetig erweiterte.

Nachdem Everding fünf Jahre lang mit Pferden gerückt hatte, entschied er

sich 1972, nach dem großen Windwurf in Norddeutschland, den Bereich Waldarbeit zu verstärken. „Wir hatten damals zwei Schlepper – einen 100er Eicher ohne Winde und einen 60er mit Winde, die man aber noch manuell andrücken musste. Mein Vater hatte 1951 seinen ersten Eicher, einen 16er, angeschafft“, erzählt Fritz Everding. Er kann den Oldtimer sogar noch vorzeigen, den er inzwischen selber restauriert hat. Fahrbereit steht er im typischen Eicher-Hellblau in seiner Scheune neben einem roten Ferguson MF 33, Baujahr 1962, der noch auf seine Restaurierung wartet. „Später hat Ferguson bei den kleinen Schleppern ja nur noch Dreizylinder eingebaut“, merkt er dazu an. Aber für ihn stand damals schon fest: „Fürs Rücken bleibe ich bei Eicher.“ Nur, dass er seinen Wotan II über 40 Jahre fahren würde, daran hat er wohl selber nicht gedacht, als er ihn 1974 fabrikneu vom Händler über-

Abb. 1: Fritz Everding und sein 40 Jahre alter Eicher Wotan II.

Abb. 2: Auch mit 73 Jahren rückt Everding um seinen Heimatort Probsthagen herum noch Holz.

Abb. 3: Zur Forstausrüstung zählen neben dem Frontpolter auch (für damalige Verhältnisse) breite Reifen.

nahm. „Ich wollte damals einen schnellen Schlepper nur zum Holzrücken, und das war der 100er.“ Über die Halbkabine hinaus hatte er ihn dafür mit Polterschild, S&R-Doppeltrommelwinde, breiteren Reifen und Rückezange am Frontlader für den Forsteinsatz umrüsten lassen.

Mit dem Eintritt in das Rentenalter („ich musste ja die Landwirtschaft abgeben, um die landwirtschaftliche Rente zu bekommen“) verlegte sich Fritz Everding





Fotos: W. Hoppe

Abb. 4: Die Anbaseilwinde Typ 270 mit 2x7 t Zugleistung stammt von Schlang & Reichart.

Abb. 5: Vierzig Jahre Waldarbeit hinterlassen ihre Spuren.

Abb. 6: Diesen 16er Eicher hatte der Vater von Fritz Everding 1951 angeschafft. Fahrbereit restauriert glänzt der Oldtimer im typischen Eicher-Hellblau.

ganz aufs Holzrücken. In der Wintersaison ist er immer noch unterwegs in seinen alten Hausrevieren im Kreisforstamt des Landkreises Schaumburg sowie im Bückeberg, der auch zu den Kreisforsten gehört. Alles liegt im südlichen Niedersachsen am Rande der Norddeutschen Tiefebene. Fritz Everding und sein Eicher Wotan sind hier ein bekanntes Team. „Ich habe bisher mindestens unter sechs Forstmeistern gearbeitet, die inzwischen schon alle pensioniert oder verstorben sind – und unter ebenso vielen Förstern“, rechnet er zurück.

Seit seinem Eintritt in den Unruhestand lasse er es aber ruhiger angehen, verrät der Vollblutrücker, der in seiner Sturm- und Drangzeit nicht selten über zwölf Stunden täglich im Wald geschafft hat. „Vor viereinhalb Jahren wäre beinahe Schluss gewesen“, berichtet er. Eine seltene Krankheit habe ihm beinahe das Leben gekostet. Sie wurde gerade noch rechtzeitig erkannt und konnte behandelt werden. „Nach der Reha ging es aber gleich wieder auf den Trecker.“ Auf den Eicher Wotan, der scheinbar ebenfalls noch nicht aufhören will. Trotz seiner 40 Dienstjahre und der unzähligen Gebrauchsspuren wird der alte Kämpfe regelmäßig RAL-zertifiziert und tut seinen Dienst wie eh und je. Über 29 000 Betriebsstunden hat der Wotan inzwischen abgeleistet. Schon zwei Mal wurde der Schlepper gründlich überholt und hat unter anderem eine neue Kupplung und neue Kolben erhalten. Und

wenn der betagte Eicher mal muckt, so wie ausgerechnet bei unserem Reportage-Termin, dann ist Hilfe nicht weit. Denn als Fritz Everding für die Kamera seinen Wotan mit starkem Eichenholz im Schleppvirtuos durchs Holz zirkelt, da verweigert die alte Doppeltrommel-Winde von Schlang & Reichart mit 2x7 t Zugleistung plötzlich ihren Dienst. Also Abbruch der Veranstaltung und ab mit dem Wotan in die Werkstatt zur Firma Röver in Altenhagen. Reinhard Ackmann ist dort der Mann für alle Fälle und kennt Everding und seinen Wotan seit über 20 Jahren. Er weiß genau, wo er den Hebel ansetzen muss, um die Winde wieder fit zu machen. Aber die Reportage muss ein anderes Mal zu Ende gebracht werden.

Als beim Nachholtermin die stehende Zapfwelle plötzlich kreischende Geräusche von sich gibt, bringt Fritz Everding auch das kaum aus der Ruhe. Ein kurzer Anruf genügt und im Nullkommanix ist Reinhard Ackmann mit seinem Werkstatt-Fahrzeug vor Ort. Der Endfünfziger weiß aus Erfahrung: Es kann relativ leicht passieren, dass bei der Waldarbeit Schmutz ins Windengetriebe gerät und die Schmierung mindert, bis es laut wird. Das Gegenmittel hat er deshalb sofort zur Hand in Gestalt einer Dose Antikorrosionsspray, die er vollständig in die Wellenmechanik entleert. Dazu braucht es lediglich einen kleinen Schraubenzieher, um die Dichtungsmanschette ein wenig zur Seite zu drücken, damit der Sprühkopf der Dose an die Problemstelle

hinkommt. Letztlich dauert die gesamte Prozedur nur wenige Minuten und das Zapfwellengetriebe hört sich fast wieder an wie fabrikneu.

Dem Wotan ist dagegen äußerlich schon anzusehen, dass er mit Fritz Everding in über 40 Jahren viele „Rückeschlachten“ geschlagen hat. Doch die zahlreichen Macken und Scharten im Blech beeinträchtigen die Funktionsfähigkeit des mächtigen Sechszylinders mit 100 PS aus 5,9 l Hubraum in keinsten Weise, versichert sein Besitzer. Und so lange das noch so bleibt, möchte er auch noch weiter mit seinem alten Kameraden Holz rücken. „Ich kann sowieso nicht stillsitzen. Holz rücken, das ist meine Welt. Ich kann es mir ja einteilen und muss nicht hetzen. So lange ich gesund bin, werde ich noch was machen.“ Mit Augenmaß und mit der Gelassenheit, die nur langer Erfahrung entspringen kann ...

Werner Hoppe ■

